

Kunden müssten wechseln können

Abfallgebühren

Zum Bericht „Die Müllabfuhr in der Region Trier wird schon wieder teurer“ (TV vom 30. September): Die Versammlung des regionalen Abfallzweckverbands (ART) hat der Erhöhung der Müllgebühren zugestimmt, also die Eigentümer dieser Einrichtung. Als Begründung wird unter anderem die Stärkung des Eigenkapitals angegeben. Ein seriös operierendes Unternehmen, und zu dem zähle ich hier auch den ART, hat zwei Möglichkeiten, das Eigenkapital zu erhöhen: Entweder man schüttet weniger Gewinn an die Eigentümer aus, oder die Eigentümer tätigen eine weitere Einlage. Tatsächlich wird aber mehreren zehntausend Zwangsmitgliedern (Kunden) des ART per Entscheidung einer (in meinen Augen nicht demokratisch legitimierten) Versammlung eine Gebührenerhöhung übergestülpt. Diese ist mit einem Wort beschrieben: Abzocke. Es ist an der Zeit, dass Zwangsmitglieder analog zur Telekommunikations-, Elektrizitäts- und Gasversorgung ein Kündigungs- und Wechselrecht erhalten.

Peter Kolles, Malbergweich



STEUERN

Warum steigen die Energiepreise?

Seit Monaten werden Gas, Strom und Benzin immer teurer. Die beharrlich steigenden Energiepreise gehören auch zu den Haupt-Inflationstreibern. Die heutige Karikatur unter dem Schlagwort „Energie(be)steuerer“ spielt darauf an, dass hinter der Entwicklung nicht nur Rohstoffpreise, sondern auch andere Mächte stecken – wie etwa die politischen Akteure mit ihren Steuern und Abgaben.

KARIKATUR: ROLAND GRUNDHEBER

Schlechte Arbeitsbedingungen können krank machen

Gesundheit

Zum Artikel „Ungeimpfte könnten bald Geld verlieren“ (TV vom 22. September) und zum Leserbrief „Steht uns nun etwa eine Gesundheitsreform bevor?“ (TV vom 29. September):

Ich, mittlerweile 68 Lenze zählend, mit etwas Übergewicht behaftet (wahrscheinlich von den künstlichen Hüften), treibe Sport, rauche nicht, trinke keinen Alkohol, esse viel Obst und Gemüse und weniger Fleisch. Trotzdem habe ich einige der im Leserbrief genannten Zivilisationskrankheiten und einige andere mehr. Unter anderem kenne ich mich mit Lungenkrebs ganz gut aus. Und das als Nichtraucher. In welche Kategorie wür-

de ich dann gesteckt werden? Viele Menschen sind krank durch schlechte Arbeitsbedingungen wie zum Beispiel Dreischicht-Dienst und dadurch bedingt eine massiv veränderte Lebens- und Ernährungsweise. Es kommt dazu, dass ganz viele Menschen sich die Lebensmittel nicht nach Gesundheitsaspekten, sondern mit genau abgezähltem Geld kaufen müssen. Da kommt nicht immer das Gesundeste auf den Tisch. Schon mal darüber nachgedacht? Man könnte aber auch die Ansicht aufgreifen und den Faden etwas weiter spinnen. Die Leserbrief-Schreiberin wohnt in Neunkirchen/Saar. Das liegt meines Wissens knapp unter 100 Kilometer

entfernt von Cattenom. Man stelle sich nun vor, in der von ihr herbeigewünschten Gesundheitsreform wäre ein ganz neuer Pausus: Im Umfeld von Kernkraftwerken bestehe ein erhöhtes Krebsrisiko. Bei Krebspatienten, die weniger als 120 Kilometer von einem solchen entfernt leben, könnten die Behandlungskosten nicht mehr der Allgemeinheit zugemutet werden. Es werde ja niemand gezwungen, in der Nähe eines Atomkraftwerks zu wohnen. So können also die seltsamsten Ideen entstehen. Ein wenig Empathie den Mitmenschen gegenüber hilft und tut allen gut.

Dieter Grab, Schwirzheim

Vertrauen gegenüber Wissen aus Erfahrung

Gesundheit

Zum Artikel „Ungeimpfte könnten bald Geld verlieren“ (TV vom 22. September) und zum Leserbrief „Steht uns nun etwa eine Gesundheitsreform bevor?“ (TV vom 29. September): Neben der Sanktionierung von Impfverweigerern befürwortet die Leserbriefschreiberin zudem, dass auch bei den sogenannten Zivilisationskrankheiten über die Ernährung Eigenverantwortung übernommen werden soll. Dass hier ein unmittelbarer Zusammenhang besteht, ist längst unbestritten. Nur ist mit der boomenden Wirtschaftsleistung der gesunde Menschenverstand innerhalb weniger Jahrzehnte immer mehr auf der Strecke geblieben.

Bedauerlicherweise entspricht die Ernährung, die hier tatsächlich Linderung bereitet, nur in geringem Maße der heutigen Auffassung! Hinter den allermeisten chronischen Zivilisationsleiden (-krankheiten?) verbergen sich biochemisch „überlastete“ Stoffwechsellorgane, die eigentlich nach Entlastung verlangen. Die zentrale Rolle bei der Entstehung dieser Leiden spielt das, was wir tagtäglich essen und trinken. Bei einer solchen Stoffwechselüberlastung ist es naheliegend, dass diese nach Mahlzeiten verlangt, deren elementaren Nährstoffe sich von den Verdauungsorganen möglichst leicht und somit

auch nutzbringend aufschließen lassen – damit sich mit der Zeit nicht zu viele (saure) Reststoffe im Organismus anreichern können, um da in vielfältigster Weise (an Sehnen, Muskeln, Gelenken, Nerven, Gefäßen, Bindegewebe, Haut) ihr Unwesen zu treiben – überlastungsbedingt. Die Welt, in der wir heute leben, ist überaus wissenschaftlich orientiert. Da ist kaum mehr ein Bewusstsein für an sich recht einfache, logische Zusammenhänge. Kaum mehr jemand bringt Vertrauen auf gegenüber Wissen aus Erfahrung – sei es auch noch so fundiert!

Ulrike Wagner, Trier

HINWEISE

Liebe Leserin, lieber Leser!

Haben Sie Anmerkungen zu Artikeln oder Kommentaren, die im TV erschienen sind? Haben Sie kritische Einwände dazu? Hat ein Thema, über das wir in der Zeitung oder im Netz berichtet haben, Sie besonders bewegt? Möchten Sie Ihre eigene Meinung dazu kundtun?

Schreiben Sie uns! Ihr Leserbrief sollte maximal 2400 Zeichen inklusive Leerzeichen lang sein. Wir behalten uns vor, Ihre Zuschriften sinnwahrend zu kürzen.

Die Einsender sind damit einverstanden, dass ihr Name und der Wohnort in der Zeitung und im Internet auf volksfreund.de veröffentlicht und archiviert werden.

Geben Sie neben Ihrer vollständigen Adresse bitte zusätzlich eine Telefonnummer an (für eventuelle Rückfragen der Redaktion).

Und so erreichen Sie uns:

E-Mail: leserbriefe@volksfreund.de

Brief: Trierischer Volksfreund, Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8, 54294 Trier

WWW

Berichte aus der Region finden Sie im Internet unter volksfreund.de

Produktion dieser Seite:

Marcus Hormes, Ulrike Löhnertz

Wann kräht in Rom endlich der Hahn?

Missbrauchsskandal

Zur Entscheidung des Papstes, Erzbischof Heße und die Kardinaler Marx und Woelki im Amt zu lassen – Leitartikel „Franziskus will sich der Vergangenheit nicht stellen“ (TV vom 17. September), Artikel „Trierer Missbrauchsoffer kritisieren den Papst“ (TV vom 18. September) und „Kardinal Woelki bleibt im Amt und nimmt Auszeit“ (TV vom 25. September):

Betrachten wir einmal den Missbrauch an Kindern mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 20-37), in welchem die Barmherzigkeit, die dem Papst sehr wichtig ist, und die sogenann-

te „christliche Nächstenliebe“ erklärt werden: Das Opfer (Kinder und Jugendliche) gerät unter die Räuber (Priester, die sie missbrauchen). Ein Priester und ein Levit sehen es und gehen vorbei (Generalvikare, Bischöfe und Kardinaler erhalten Kenntnis von den Missbrauchsverbrechen, schauen weg und schützen die Täter davon, bestraft zu werden). Der Samariter sieht das Opfer und kümmert sich (Klaus Mertes, Leiter des Canisius-Kollegs in Berlin, macht die Verbrechen publik). Durch die Frage von Jesus, wer diesem Opfer der Nächste sei, stehen das Opfer und der Samariter im Blickpunkt.

Jesus prangert das Verhalten des Priesters und des Leviten, die vorübergehen, an. Das Wegschauen bei Opfern wird nicht nur von vielen Menschen negativ empfunden, sondern kann sogar als „unterlassene Hilfeleistung“ mit Gefängnis bestraft werden. Der Papst interpretiert mit seiner Entscheidung das Evangelium neu! Für die Versager aus dem Gleichnis Jesu, denen das Leid der Opfer am Podex vorbeigeht (entschuldigen Sie den lateinischen Ausdruck), zeigt er seine ganze Barmherzigkeit. Der Papst lässt die Vertuscher mit allen Ehren in ihren Ämtern, mit ihren hohen Ge-

hältern – vom deutschen Steuerzahler bezahlt. Auch die Täter werden immer noch geschont und dürfen weiter Gottesdienste feiern, statt sie alle zu exkommunizieren. Die Opfer dagegen wurden nach dem Missbrauch durch Priester, von der Kirche, von Generalvikaren und Bischöfen nicht beachtet – bis heute nicht. Der Missbrauch hat deren Leben tiefgreifend beeinflusst und beschädigt. Schlimmer noch: Durch den nicht ernsthaft vorhandenen „Aufarbeitungsprozess“ der Kirche, vor allem hier im Bistum Trier, und durch die Entscheidungen des Papstes werden die Opfer von sexuellem Miss-

brauch retraumatisiert und in der Gosse liegen gelassen. Ein tolles neues Bild der Nächstenliebe. Jesus mit seiner guten Botschaft spielt in der katholischen Kirche scheinbar keine Rolle mehr. Drei falsche Entscheidungen gegen seine Botschaft. Wann kräht in Rom endlich der Hahn? Oder ist er schon heiser? Eine Hoffnung bleibt: Beim jüngsten Gericht wird Jesus der Herr dieses falschen „Herren“ das Evangelium vom Barmherzigen Samariter noch einmal richtig erklären.

Heinz Eiden, Prümzurlay

Ist das nur Machtgier oder kindliche Sturheit?

Bundestagswahl

Zu Berichten über den Ausgang der Bundestagswahl und die Sondierungsgespräche der Parteien:

Also ich kann das nicht nachvollziehen. Die Partei, die nicht nur einfach verloren hat, sondern regelrecht abgewatscht wurde, hegt immer noch den Gedanken, den Willen des Volkes zu ignorieren, um weiterhin an der Macht bleiben zu können. Ist das nur Machtgier oder kindliche Sturheit eines Mannes, der von der Mehrheit der Bevölkerung nicht als Kanzler erwünscht ist? Sympathie für Herrn Laschet und die CDU kann ich nicht mehr emp-

finden. Mit diesem Verhalten fördert er lediglich die Parteiverdrossenheit. Denn was bedeutet dieser Partei noch eine Wahl, wenn hinterher doch der Wählerwille ad absurdum geführt wird? Welchen Sinn hat es dann, meine Stimme einer Partei oder Person zu geben? Dann können wir uns in Zukunft die Wahlen sparen (und auch das Geld dafür).

Winfried Just, Trier

Die Wahl zum Deutschen Bundestag hätte nicht besser ausgehen können. Nun haben die Grünen und die FDP – zusammen sind sie stärker als SPD oder Union – alle Trümpfe in der Hand. Sie sind zum

Erfolg verurteilt. Sie werden einen Koalitionsvertrag ausarbeiten, den der künftige Bundeskanzler nur noch abnicken darf. SPD und Union haben in der Vergangenheit zu viel verschlafen, verschoben und kaputtgespart. Es ist höchste Zeit, dass ein frischer Wind die Politik aufmischt.

Hermann Mezger, Prüm

Dieses Wahlergebnis hat sich die bräsig, tiefschlafende CDU/CSU wirklich redlich verdient! Was erwartet eine Partei, die Rückwärtsgeradheit, Ignoranz gesicherter, wissenschaftlicher Erkenntnisse und den irrigen Glauben an ein „Immer weiter so“ zu ih-

ren Kernkompetenzen zählt? Und dies in Regierungsverantwortung! Eine Partei, die in den dringenden Herausforderungen der Zukunft nichts anderes zu bieten hat, als Ankündigungs-Ministerin und -Minister. Allen voran Julia Klöckner: Im deutschen Parlament Verbesserungen ankündigen, in der EU-Kommission ihre eigenen Ankündigungen blockieren und ausbremsen. Die Weinwirtschaft hat vielleicht noch eine weitere Verwendung für sie. Zu Andreas Scheuer: Das meiste Geld der Steuerzahler ist als Förderung in den bayrischen Straßenbau geflossen. Nichts mit Schiene, Bus und Bahn und Mobilitätswen-

de! Der Schaden für den Steuerzahler für seine tolle Maut kommt noch obendrauf. Vielleicht findet Herr Scheuer Verwendung in der Beton- und Asphalt-Industrie. Zu Peter Altmaier: Ebenfalls ein recht großer Ankündigungsmi-

Ulrike Möhn, Wittlich